

Weitere Nägel zum Sarge des Unglücklichen sind die Zeichner. Zwar soll es schon einmal vorgekommen sein, daß ein Ritter des Stiftes die ihm übertragene Arbeit zur rechten Zeit abgeliefert hat, doch steht aktenmäßig hierüber nichts fest, so daß mit Fug und Recht an dieser Tatsache gezweifelt werden kann. Alle Zeichner pochen auf ihre Unentbehrlichkeit. Hat man an ihren Werken auch nur das geringste auszusetzen, so sind sie beleidigt und kommen niemals wieder. In der Tat gibt es wenig gute Vertreter dieses Kunstzweiges, so daß ihre sachgemäße Behandlung zu den subtilsten Pflichten des Magazinredakteurs gehört.

Das dritte Damoklesschwert über dem Gedeihen des Ganzen sind Klischeure, Setzer und Drucker. Sie haben durchaus selbständige Ansichten von der Behandlung der Bogen, kümmern sich den Teufel um das ihnen Aufgetragene und haben sich die Sache stets anders gedacht.

„Herr Müller, das Klischee hier sitzt um zwei Zentimeter zu tief! Schulze, wo bleiben die Abzüge vom „Spielzeug des kleinen Mannes“! Lehmann, Sie haben ja wieder eine amerikanische Grotesktype statt der Tiemann-Antiqua genommen, es geht doch unmöglich, daß wir die Lyrismen eines Dichters grotesk behandeln . . .!“

Völlig zerrüttet sinkt der arme Redakteur in seinen Sessel zurück und weint. Er weint tatsächlich. Bittere Tränen fließen aus seinem monokelbewehrten Auge, langsam neigt er den Kopf über den Wust von Photos, Manuskripten, Korrekturen vor sich auf dem Tisch und schläft schließlich ein.

Längst schon machte das Personal Feierabend, die Stenotypistinnen flattern draußen irgendwo im lichterfüllten Lärm der Großstadt umher, der Stift tut sich unter Kollegen wichtig, der Sekretär ißt gut zu Abend, die Mitarbeiter schimpfen im Café über die Prostitution ihres Selbst.

. . . schläft ein und träumt. Monotones Rattern der Rotationsmaschinen, das das Building erbeben läßt, gaukelt ihm süße Bilder vor, er sieht sich mit dem schönsten Girl aus Nr. 3 seiner Zeitschrift unterwegs in fremden Ländern, erlebt Mondnächte auf dem Mittelmeer, phantastische Gewinnserien im Kasino zu San Sebastian, leitet ein Magazin der Harmonie, der Freundschaft mit allen Menschen. Millionen-Auflagen verlassen stündlich die Presse, Ruhm, Geld, Liebe umbranden sein Dasein. Es ist eine Lust zu leben, denkt er im Traum, lächelt und streckt die Glieder im Vollbesitz großen Glücks.

Da . . .

Rrrrrr . . . das Telephon — erschreckt rafft er sich auf, greift halb im Schlaf zum Hörer, flucht, bittet, stöhnt.

Der Maler Knatterbacke hat die Illustrationen zur Novelle „Feuerzauber“ immer noch nicht geliefert.

Und im letzten Bilde sehen wir als Gedankenblitz den Triumph des „Revue-terichs“, unmittelbar vor Redaktionsschluß.

Das Redaktionsschlachtfeld

